

Helmut Poller

Was ist linkshändiges Tantra?

Der oft falsch interpretierte Begriff des "linkshändigen Pfades" wird anhand der Quellen erklärt: Es handelt sich um eine methodische Vorgangsweise zur Erweiterung des Bewusstseins. Von besonderer Bedeutung dabei ist das Nicht-Unterscheiden zwischen Rein und Unrein, erwünschten und nicht-erwünschten Eigenschaften, spiritueller Befreiung und magischer Macht. Zentral sind sexualmagische Methoden, die sich fundamental von den psychologisierenden Zugängen des "westlichen Tantra" unterscheiden.

Falsche Interpretationen

Die Unterscheidung zwischen rechtshändigem und linkshändigem Tantra wird meistens im Zusammenhang mit Hindu-Tantra beschrieben, doch in Wirklichkeit weisen auch bestimmte, heutzutage beinahe verloren gegangene Teile des buddhistischen Tantra "linkshändige" Züge auf.

Leider wird über linkshändiges Tantra wesentlich mehr Unsinn geschrieben als Sinn, es handelt sich wie so oft um einen Fall der Produktion von falschem Wissen, hundertfach von immer den gleichen Quellen abgeschrieben und irgendwo im Web publiziert. Sehr vereinfacht gesprochen findet man weit verbreitet folgende Information: Zu jeder der indischen Hauptgottheiten Vishnu, Shiva und Devi/Shakti (die Göttin) gibt es eine tantrische Richtung (d. h. eine nur mündlich von Meister zu Schüler gegebene Geheimlehre), also Vishnu-, Shiva-, Shakta-Tantra. Das ist schon sehr stark vereinfacht, maximal eine grobe Klassifikation der tatsächlich heute existierenden Tantra-Traditionen, etliche von diesen beziehen sich nämlich keineswegs auf eine dieser Gottheiten. Nun heißt es vom Shiva- und/oder vom Shakta-Tantra, manchmal auch vom gesamten Hinduismus oder sogar weiteren, nicht-hinduistischen indischen Religionen, es würde dort einen rechtshändigen und einen linkshändigen Pfad geben.

Der rechtshändige Pfad ist orthodox, öffentlich, jugendfrei, viele Rituale finden nur symbolisch statt, d. h. bestimmte Dinge werden nur visualisiert, aber nicht real ausgeführt. Der linkshändige Pfad ist heterodox (von gesellschaftlich akzeptierter Religion abweichend), geheim, nicht jugendfrei wegen der sexuellen Riten, die Rituale sind nicht symbolisch visualisierend, sondern verwenden reale "unreine" Dinge, insbesondere die fünf M, fünf Dinge, die mit M beginnen, wie Madya (Alkohol) und Maithuna (Sexuelle Vereinigung).

Es scheint so, wie als müsste man sich für eine der beiden Richtungen entscheiden, in den allerfalschesten Darstellungen gilt dann der rechtshändige Pfad als irgendwie rein-

spirituell, lichtvoll, rein und gut, der linkshändige als magisch, auf Macht ausgerichtet, düster, gefährlich, unrein und eventuell in sich böse. Mit den tatsächlichen Verhältnissen in den derzeit in Indien und im Westen existenten echten tantrischen Traditionen hat diese Unterscheidung allerdings nichts zu tun, sie ist wenig mehr als Fiktion, auf kaum verstandenen Informationen aus zweiter Hand und Büchern beruhend. Vor allem ist es so, dass jeder echte indische spirituelle Pfad natürlich in die Nondualität mündet, dort gibt es kein Rechts und Links, kein Gut und Böse, kein Rein und Unrein.

In Indien sind "rechtshändige" orange gewandete, vegetarisch und keusch lebende Sadhus zu finden, die finsterste manipulative Magie ausüben und einen pompösen Personenkult um sich aufbauen, und "linkshändige" schwarzgekleidete, fleischiessende, Alkohol trinkende, auf Leichen-Verbrennungsplätzen lebende Sadhus, die nur so vor Güte und allumfassender Liebe strahlen, von äußerster Bescheidenheit und Freundlichkeit, oft nicht einmal im nächsten Dorf als Gurus bekannt. Aber es wird noch komplizierter, so gibt es strikt zölibatär lebende Aghoris (eine gewöhnlich der linkshändigen Richtung zugeordnete Schule) und brahmanische Yogis, welche jede Form von Tantra als dubios ablehnen, gleich ob links oder rechts. Es gibt Richtungen, die mit einer Synthese von links- und rechtsgerichteten Praktiken arbeiten und solche, die eine Hierarchie kennen, in der der rechtshändige Pfad die Anfänger-Übung darstellt(!), gefolgt vom linkshändigen, noch übertroffen von einer Richtung, die als Kaula bezeichnet wird.

Das hindert zahlreiche Autoren nicht, falsche Unterscheidungen weiter zu reproduzieren, seit ein paar Jahren ist in Kreisen des westlichen erotisch-therapeutischen Tantra sogar von folgender Dreiteilung die Rede: Weißes Tantra ist das eher langweilige spirituelle Verehrungsding ohne Sex, rotes Tantra das spannende Ding mit Sex, welches im Westen mit Tantra assoziiert wird, schwarzes Tantra ist böse schwarze indische Magie, mit der wir nichts zu tun haben wollen. Ich weiß nicht, wer das erfunden hat, auf jeden Fall wird man in keinem einzigen indischen Tantra-Text eine Unterscheidung in weißes, rotes und schwarzes Tantra finden - eher genau das Gegenteil, denn die meisten indischen tantrischen Texte und Traditionen enthalten eine untrennbare Mischung von spirituell-meditativen und magischen Praktiken, der sexuelle Teil spielt meistens nur eine kleine Rolle, zumindest was den Anteil innerhalb der Texte betrifft. Manchmal wird sogar "rotes Tantra" mit linkshändigem Tantra assoziiert, bei anderen wiederum gilt linkshändiges Tantra als "schwarz", all das sind Dokumente von Unwissenheit, vielfach abgeschrieben, ohne einen Blick in die eigentlichen Quellen zu nehmen.

Um das zu erkennen, ist es nur notwendig, die Quellen der Tantras zu studieren, mittlerweile ist das aufgrund einiger Übersetzungen von solchen Quelltexten auch möglich, einige davon sind schon vor langer Zeit erschienen.

Der "Left-Hand-Path", eine weitere Erfindung des Westens.

Seit ungefähr 1980 grassiert der Begriff Left-Hand-Path, oft abgekürzt als LHP, als Oberbegriff für allerlei düsteren Okkultismus, Satanismus, Streben nach persönlicher, egoistisch anzuwendender magischer Macht, nicht selten mit einer Dosis Sozialdarwinismus versehen (wer arm ist, ist selber schuld). Verwirrenderweise sind unter diesem Begriff viele Dinge angesiedelt, die kaum Bezug zueinander haben, das Spektrum reicht vom schlichten Satansjünger bis hinauf in die erhabenen Höhen (oder abgründigen Tiefen ...) des von Kenneth Grant begründeten "Typhonischen O. T. O". Grant gab dem Left-Hand-Path eine eigene Beschreibung, die sich manchmal tatsächlich mit dem immer noch real existenten indischen linkshändigen Tantra deckt, oft aber wenig damit zu tun hat, sondern mehr mit der persönlichen Mythologie von Aleister Crowley.

Warum es zu dieser falschen Begriffsbildung des LHP kam, ist eine lange Geschichte. Sie beginnt mit den Offenbarungen der Madame Blavatsky, die im 19. Jahrhundert allerlei "Durchgaben" (heute würde man "Channeling" sagen) angeblicher tibetischer und anderer Meister offenbarte, vermischt mit Angelesenem aus den Veden und anderer indischer Literatur. Eine krude Mischung von Sinn und Unsinn, bar jeder wissenschaftlicher Methodik im Umgang mit den Quellen, ohne jegliche Verbindung mit **realen** Meistern indischer tantrischer Traditionen ist es Blavatsky vorbehalten, die falsche Assoziation linkshändig ist gleich böse/düster erstmals in Europa zu verbreiten.

Aleister Crowley bezog sich in wesentlichen Teilen seines Werkes auf Blavatsky, vor allem auch auf die Idee, mit irgend welchen "geheimen Oberen" Kontakt auf zu nehmen, die in Wirklichkeit nicht existieren (im Golden Dawn, dem Orden, in den Crowley eintrat, bevor er seinen eigenen Orden gründete, ging es genau um diese "Oberen"). Seltsamerweise übernimmt Crowley, der es besser hätte wissen müssen, die Bezeichnung Left-Hand-Path genau für diejenigen Magier (in seinem System!), die sich der Auflösung des Ego verweigern. Sein persönlicher Schüler Kenneth Grant (der Crowleys Ansätze in vielerlei Hinsicht weiter entwickelt hat) gibt dem Left-Hand-Path mehr von seiner tatsächlichen Bedeutung zurück, indem er richtigerweise klarstellt, dass es sich dabei nicht um einen bösen oder egoistischen Pfad, also eine Sackgasse handelt, sondern um einen echten und tiefgründigen Pfad. Diese Wendungen werden aber nicht ausreichend verstanden von denjenigen, die mit LHP düstere und egomanische Absichten verbinden - fälschlicherweise ...

Man sollte jedenfalls nicht glauben, dass alle diese Formen von LHP im indischen Tantra Wurzeln haben, die haben sie meistens nicht, nur die wenigsten Westler haben jemals einen echten indischen Meister des linkshändigen Tantra zu Gesicht bekommen. Und noch einmal: Das tatsächlich existente linkshändige indische Tantra ist **nicht** düster, egoistisch, machtbesessen, es ist ein mystischer und magischer Pfad zur Erkenntnis der tiefer und verborgener liegenden Möglichkeiten des menschlichen Geistes. Wir haben hier wieder den Fall vorliegen, dass jemand einen Begriff neu deutet und definiert, der eine lange Geschichte hat, von der aber nur Kenner der Materie Genaueres wissen. Das gleiche ist mit dem Begriff Tantra passiert. Was heute im Westen von Tantra-Anbietern

als Tantra offeriert wird, hat mit indischem Tantra nur wenig zu tun. Diese Tantra-Angebote sind nicht schlecht, sondern für den Weg vieler Menschen zu Selbsterkenntnis und Spiritualität sehr wertvoll, aber sie sind eben kein Tantra.

Originales Tantra ist eine Übungsdisziplin, sehr ähnlich dem Yoga (mit bestimmten Arten von Yoga gibt es viele Gemeinsamkeiten), die Ausführung dieser Disziplin führt im Lauf längerer Zeit zu immer größer werdenden magischen Kräften (Siddhi) und am Ende des Weges zu vollständiger Befreiung der nondualen Natur des Bewusstseins. Originales Tantra geht im Anspruch und den Resultaten weit über die psychologischen und erotischen Übungen des westlichen Tantra hinaus.

Was ist jetzt linkshändiges Hindu-Tantra wirklich?

Der Fachausdruck lautet Vāmamārg, Vāma heißt links, aber auch Exkrement, Vāmā heißt Frau, ich werde diese interessante Ähnlichkeit gleich erläutern.

(Es handelt sich um keine bedeutungsvolle Mehrdeutigkeit, wie von manchen Autoren behauptet, der Strich über dem zweiten a macht im Sanskrit zwei unterschiedliche Worte. Ähnlich der vielfach phantasierte „Zusammenhang“ zwischen dem derzeitigen finstern Zeitalter Kali-yuga und der Göttin Kali, sanskrit: kālī – die Schwarze. Es sind zwei ganz verschiedene Wörter. „kali“ ohne die Striche oben heißt Streit, auch die niedrigste Ziffer beim Würfeln, die schlechteste Karte gewissermaßen, kali-yuga ist das schlechteste von vier Zeitaltern).

Mārg oder Mārga ist der Weg. Ein anderer Ausdruck ist Vāmācāra, das bezeichnet auch den Pfad, bzw. den, der ihn geht, also den linkshändigen Tantriker. Es handelt sich um nicht um eine streng definierte Schule oder Tradition, sondern eher um eine spezielle Vorgangsweise, die innerhalb einiger Traditionen zu finden ist. So gesehen ist es auch kein definierter Stufenweg mit einem Anfang und einem Endziel, vor allem nicht mit einer Idee, was am Ende zu tun oder zu lassen ist - Nondualität lässt solche Projektionen, wie sich ein Guru zu verhalten hat, eben nicht zu. Es gibt aber Kulte oder Schulen, die dem Vāmamārg zugerechnet werden, zum Beispiel die Aghori- und die Kapalika-Tradition. Es gibt auch Schulen und einzelne Lehrer, die sich selbst als Vāmācāra-Übende definieren, aber dabei ist zu bedenken, dass es dem Lehrer überlassen bleibt, mit welchen Begriffen er sich definiert. Bei indischen Gurus ist es stets sehr beliebt, der eigenen persönlichen Lehre den Glanz einer angeblich seit Jahrhunderten währenden Tradition zu geben, gerade bei hauptsächlich mündlich gegebenen Lehren (und die Kernunterweisungen erfolgen fast immer nur mündlich) ist es sehr schwer zu überprüfen, ob überhaupt eine längere Überlieferungslinie vorliegt oder ob der Meister seine Lehre zu einem mehr oder minder großen Teil selbst entwickelt hat.

Die Geheimhaltung und Mündlichkeit bezieht sich im Übrigen nicht, wie oft angenommen wird, auf irgendwelche geheim gehaltenen sachlichen Informationen, sondern hat etwas mit dem Erfordernis individueller Übermittlung zu tun, eine solche

kann von einem Text nicht gewährleistet werden. Geheimhaltung von Texten ist im Allgemeinen nur kurzfristig möglich.

Was für Merkmale können im Vāmamārg gefunden werden?

Es gibt kein Unterscheiden zwischen Rein und Unrein, und um dieses Nicht-Unterscheiden zu trainieren, werden Dinge verwendet, die als unrein gelten.

Was gilt in Indien als unrein?

Unrein ist alles was mit Leichen zu tun hat, daher halten sich Vāmācāras gern auf den Leichenstätten auf. Das sind Plätze, wo die Leichen verbrannt werden oder solche, wo sie von den Geiern und Schakalen gefressen werden. Das klingt recht wild und abartig, in Wirklichkeit handelt es sich nur um eine bewusste Konfrontation mit Tod und Vergänglichkeit - einer der Schlüssel zu **allen** ernstzunehmenden Einweihungen. Selbst bei den im Vergleich zu indischen Sadhus recht harmlosen Freimaurern sitzt man bei der ersten Stufe der Initiation allein in einer abgedunkelten Kammer zusammen mit einem von einer Kerze beleuchteten Totenschädel. Im Urbuddhismus ist die meditative Erfahrung der Vergänglichkeit die Grundlage für die höheren Erfahrungen von Ich-Losigkeit und Leerheit. Keine schamanische Initiation, kein Einweihung in die Mysterien der Ägypter, Griechen und Römer geht ohne irgendeine milde oder eben wilde Form von Konfrontation mit der Vergänglichkeit vor sich.

Unrein sind Alkohol und Fleisch, dabei wieder tabuisierte Fleischarten wie Pferdefleisch, auch allerlei lokal gebräuchliche Drogen, von denen einige allerdings ohnehin als "rein" (=gesellschaftlich akzeptiert) gelten. Wir sehen hier einen wichtigen Punkt: Rein und unrein sind kulturell bedingt. Der orthodoxe Weg meidet den Rausch, der heterodoxe sucht und nutzt ihn.

Hier enden die Erklärungen des Unreinen meistens, und das Wichtigste fehlt: Es gibt viele menschliche Eigenschaften wie Stolz, Falschheit oder Eitelkeit, die als unspirituell oder eben unrein gelten, diese werden von den Vāmācāras für den Pfad verwendet. Es gibt unreine Geister, Unglücksbringer, Krankheitsdämonen und so weiter, auch diese werden vom Vāmācāra unterworfen und verwendet. Genau genommen gibt es absolut nichts, egal wie verworfen, abgründig, übel beleumundet, schädlich, gefürchtet es sein mag, woraus ein Vāmācāra keinen Nutzen ziehen könnte.

Wir ahnen, dass es hier um eine Methode geht, Nondualität zu erfahren. In der Nondualität gibt es grundsätzlich kein Rein und Unrein, ausnahmslos alles, was das Universum so anzubieten hat, ist "ursprünglich rein", und diese Sichtweise wird durch geeignete Meditationen eingeübt, aber auch durch Konfrontationen mit als unrein betrachteten Dingen. Ein weiteres, wesentliches und zentrales Merkmal im Vāmamārg ist die Frau. Es dreht sich **alles** um die Frau, an den Riten nehmen speziell ausgebildete Frauen teil oder sie werden von Frauen geleitet. Man muss dazu wissen, dass im

orthodoxen Hinduismus und speziell bei den Brahmanen hunderte Dinge für Frauen tabu sind, es gibt z. B. auch Tempel, die von Frauen nicht betreten werden dürfen, die Frau, ganz speziell die menstruierende Frau, gilt in vielerlei Hinsicht als unrein. Im Gegensatz dazu ist die Frau im Vāmamārg das Medium der Gottheit, die durch das Ritual gerufen wird, dabei wird sie oft nicht einmal berührt, manchmal aber doch auf verschiedene Weise stimuliert, manchmal geht es bis zur tatsächlichen Vereinigung. Die Priesterin oder Yogini im Vāmamārg ist sexuell aktiv, sie kann auch mehrere Männer haben, alles das Gegenteil vom in Indien gesellschaftlich akzeptierten Verhalten der Frau.

An den Riten nehmen Männer und Frauen teil, was bedeutet es, wenn es heißt, alles dreht sich um die Frau? Im alten Indien war Kultur und Religion vollkommen von Männern beherrscht, entweder von sexuell enthaltsam lebenden Yogis oder Sadhus oder von brahmanischen Priestern, die zwar immer verheiratet waren, bei denen Frauen aber prinzipiell eine unterwürfige Nebenrolle spielen. Dieses Bild gilt auch für die monotheistischen Religionen des Westens, Judentum, Christentum und Islam. Alles von Männern erfunden, von Männern beherrscht, die Priester: nur Männer. Im Mittelpunkt des linkshändigen Tantra stehen tatsächlich erotische Rituale, erotische Trance oder Ekstase wird erzeugt und mit der Energie des Rituals (zum Beispiel einer bestimmten göttlichen Erscheinungsform) verbunden.

Von der männlichen Perspektive aus betrachtet sind für diese Riten Frauen notwendig, im Gegensatz zur orthodoxen Religion geht hier **nichts** ohne Frauen. Das heißt, die Frau steht symbolisch für das Nutzen der sexuellen Energie für magische Zwecke, für Sexualmagie. Das hat herzlich wenig mit dem zu tun, was westliche Tantra-Anbieter zum sexuellen Thema vermitteln. Bei diesen geht es hauptsächlich darum, die Sexualität frei von Angst und Hemmungen genießen zu können - zweifellos eine erste Stufe auf dem Weg. Im Vāmamārg wird die sexuelle Energie genutzt, um vorher festgelegte Ziele zu erreichen, es handelt sich um einen Weg des Willens, der Disziplin, der Konzentration, es handelt sich um präzise, effiziente, von Generation zu Generation erprobte Methoden, deren erfolgreicher Einsatz erst nach einigem Training möglich ist und die daher auch heute noch nur von Mund zu Ohr im Geheimen weiter gegeben werden.

Eine wesentliche Rolle im Vāmamārg spielen die sexuellen Essenzen der Frau, diese werden oral aufgenommen, besonders wesentlich ist die Aufnahme des Menstruationsblutes (Blut gehört natürlich zu den unreinen Substanzen), auch der Samen des Mannes und andere Substanzen werden manchmal benutzt. Ein wichtiges Symbol des linkshändigen Weges ist das Wildschwein, weil das Schwein Exkremete frisst und daher das Nicht-Unterscheiden zwischen Rein und Unrein versinnbildlicht, es gibt männliche und weibliche wildschweinköpfige Gottheiten, die hinduistische Varahi (Wildschwein) wird bei den Buddhisten zur Vajra-Varahi, synonym mit Vajrayogini, der höchsten Dakini in vielen Systemen des buddhistischen Tantra. Damit ist auch die Bedeutung "Exkrement" für Vāma illustriert, aber das ganze geht noch viel weiter.

Weil es kein Rein und Unrein gibt, kann jede Art des sexuellen Ausdrucks (selbstverständlich im Konsens aller Beteiligten) im Vāmamārg verwendet werden. Weil es kein Erlaubt und Verboten gibt, ist jede Art von magischem Ritus mit jeder Art von

Zielsetzung möglich und denkbar. Da es keine höheren und niedrigen Wesen gibt, werden Tiere als genauso erhaben gesehen wie Menschen, als okkulte Kraftzentren, die spezifische Kräfte nutzbar machen, dementsprechend werden tierische Formen angenommen oder belebt, eine typische Erscheinung jeder fortgeschrittenen Hexenkunst. Auch der Lebensbaum der jüdischen Kabbala, heutzutage in der westlichen zeremonialmagischen Szene bekannter als in der jüdischen Gesellschaft, kennt eine Rückseite, die Qliphoth, wörtlich die Schalen, d. h. Abfälle, Exkrement, das unrein-dämonische, und auch hier ist es möglich, auf der Rückseite des Lebensbaums zum göttlichen Ursprung aufzusteigen - eine gute Übereinstimmung mit dem Vorgehen auf dem linkshändigen Pfad (ausführlich erläutert in Kenneth Grant: Nightside of Eden). Mit der linken Hand reinigt man sich in Indien am Klo den Anus, daher wird nicht mit der linken Hand gegessen. Aus diesem Grund ist links symbolisch mit "unrein" verbunden, dazu kommen noch der linksläufige Umlauf gegen Uhrzeiger- und Sonnensinn: Das bedeutet rückwärts gegen den normalen Zeitlauf in alte Schichten des Bewusstseins zurück gehen, auch das ein Merkmal der wirklichen Hexenkunst.

Ich fasse zusammen: Linkshändig heißt nicht Unrein, sondern das Nicht-Unterscheiden von Rein und Unrein, das Verwenden aller Substanzen, das Verwenden aller Formen von Sex und aller sexuellen Sekrete zu magischen Zwecken, das Benutzen sämtlicher negativer Kräfte aller Art ohne Unterschied, all das, um ohne Umwege, ohne gehorsames Empordienen auf einem Stufenweg (sondern die Abkürzungen auf der Rückseite benutzend), ohne Reinigung und Buße, ohne Unterwerfen unter irgendwelche Regeln des Tuns und Lassens direkt die nonduale Natur des Geistes und die genauso nonduale Natur des umgebenden Raums und aller Phänomene darin zu erfahren. Das sind Ziel, Inhalt und ständige Methode des hinduistischen linkshändigen Tantra, des Vāmamārg. Linkshändig ist also keineswegs etwas, wovon es einen Gegensatz gäbe, sondern es ist ein Pfad, der in die Sphäre jenseits aller Dualitäten führt.

Dazu sollte noch gesagt werden, dass auch die dualistischen "rechten" Wege sich in letzter Konsequenz mit der Schattenseite auseinandersetzen müssen, um das letzte Ziel der Nondualität zu erreichen. Wer das nicht will, bleibt gefangen in der Dualität. Von Angst, Vorurteil und Abneigung blockiert, wird dann die ganze, ungeteilte Göttlichkeit ignoriert, immer Angst vor dem bösen Karma, immer mit "Reinigen" beschäftigt, nie erleuchtet und befreit. Der linkshändige Pfad beinhaltet das Bewusstwerden und Integrieren der Schatten - der Notwendigkeit aller Pfade.

Linkshändiges buddhistisches Tantra

All das ist im buddhistischen Tantra gleicherweise zu finden, nur wissen die tibetischen Mönche seit Jahrhunderten nichts mehr davon. Padmasambhava, der bedeutendste Begründer der buddhistischen Tantras war zweifellos ein ganz großer Adept des Vāmamārg, seine Biografie singt ununterbrochen das linkshändige Lied: Er übt die Praktiken der sexuellen Vereinigung (Karmamudra) mit einigen Frauen, darunter fünf höchst verwirklichte Gefährtinnen, mit jeder dieser fünf bringt er einen der fünf Buddhas

Yab-Yum in eine verdichtete, geerdete Form, dadurch das grundlegende Mandala der fünf (Visualisations-) Buddhas widerspiegelnd in Form von Menschen aus Fleisch und Blut, diese fünf Frauen bilden den Ausgangspunkt heute noch existenter Überlieferungslinien. Er verbringt viele Jahre meditierend auf Leichenstätten, um das Merkmal der Vergänglichkeit aller Phänomene ständig im Gewahrsein zu halten (eine wesentliche Lehre schon des nicht-tantrischen Urbuddhismus). Er übt jede Form von Magie, die im Indien seiner Zeit bekannt war (später auch von Nepal, Bhutan, Tibet und anderen Ländern), er unterwirft jede Art von schadenbringenden Dämonen und macht sie zu Schützern der buddhistischen Lehren. Die Sache mit den fünf Frauen klingt ein wenig nach spirituellem Macho, aber es gibt alles umgekehrt. In der Biografie von Yeshe Tsogyal, der tibetischen Gefährtin von Padmasambhava, gibt es sogar eine Stelle, wo Yeshe Tsogyal Menstruationsblut aus der Yoni einer anderen Yogini saugt, um ihre Lebenskraft zu stärken. Viele solche seltsame Stellen gibt es unerwarteterweise in den buddhistischen Tantras, man müsste sie nur lesen.

Viele von den frühen Mahasiddhas (siehe zum Beispiel die Biografien der 84 Mahasiddhas) verhalten sich ebenso auf "linkshändige" Weise, ebenso die früheren Meister von Dzogchen. Garab Dorje, der Gründer des Dzogchen, ist das Kind einer Nonne (also durch einen schwerwiegenden Tabubruch gezeugt), nach der Geburt wird er von ihr auf einem Misthaufen (Exkrement!) abgelegt, auf diesem setzt sich das Kind auf und lehrt die Dzogchen-Lehren, den radikal kurzen Weg zur Nondualität. Die Weisheits-Bewusstheitseinweihung (die dritte in einem System von vier Einweihungen der Anuttara-Tantras) ist in der originalen Form ein sexueller Ritus.

Das Ganachakra-Ritual, in vieler Hinsicht ähnlich dem ursprünglichen Hexensabbat, ist ein sexueller Ritus mit etlichen Frauen und Männern, die sich berauschen, singen und tanzen und sich vereinigen (wobei es sich keineswegs um "beliebige" Vereinigungen handelt, siehe weiter unten).

All das sind Merkmale der höchsten Tantra-Klassen, Anuttara-Tantra, Maha-, Anu-, und Ati-Yoga, klar beschrieben in den Quelltexten, wohlweislich fast vollständig verschwiegen von den tibetischen Lamas, da geht es immer nur um endloses, niemals fertig werdendes "Reinigen von den Geistesgiften" - genau den Dingen, die der Vāmācāra sinnvoll zu verwenden weiß.

In der Mutter-Tantra-Klasse (einer Unterklasse des Anuttara-Tantra) gibt es sogar zehn spezielle Regeln, welche "linkshändiges Verhalten" geradezu fordern (es ist dort wörtlich von "linkshändig" die Rede). Ähnliches gilt in 25 Zweig-Regeln von Padmasambhava (bilden zusammen mit den drei Wurzel-Regeln von Körper, Rede und Geist 28 Verhaltensregeln, die für alle Mandalas von Maha-yoga und Anu-Yoga relevant sind), dort heißt es wörtlich, dass die fünf Geistesgifte Ich-Anhaftung, Hass, Gier, Stolz und Neid **nicht** unterdrückt werden dürfen - eben weil sie für den Pfad genutzt werden können.

Der orthodoxe, so betrachtet "rechtshändige" Buddhismus war genauso patriarchalisch geprägt wie der orthodoxe Hinduismus. Gerade die Mutter-Tantras setzen hier ein linkshändiges Gegengewicht.

Ein wichtiges Mutter-Tantra, das Hevajra-Tantra, wird von einem männlich-weiblichen Gottheitenpaar hervorgebracht, welches von 14 Dakinis, weiblichen erleuchteten Wesen, umgeben ist, diese stehen natürlich für die Stationen eines halben Mondzyklus. In einer Variante steht auch in der Mitte des Mandala nur eine tanzende Dakini, Nairatma, die Ich-Lose. Alles, was oben über die Bedeutung der Frau im Vāmamārg gesagt wurde, gilt hier. Das Gleiche gilt für ein anderes Mutter-Tantra, das Chakrasamvara-Tantra, seit einigen Jahren in einer hervorragend übersetzten und kommentierten Ausgabe zugänglich. Die Gefährtin von Chakrasamvara ist Vajravarahi, die Diamantsau, die Symbolik dieses Tiers wurde oben erklärt. Wieder eine andere Variante solcher Dinge finden wir im Kalachakra-Tantra, welches auch reichlich anders funktioniert als uns der Dalai Lama und andere tibetische Mönche bei den Kalachakra-Massen-"Einweihungen" vermitteln wollen - in den "Tipps für richtiges Verhalten" heißt es unter anderem, dass ein Mann niemals den "Himmelslotus" (=die Yoni) einer Frau verachten soll - das könnte genauso in einem Vāmamārg-Text stehen.

Selbstverständlich dürfen wir das Gesagte keinesfalls missverstehen. Die tatsächliche Praxis erfordert Einweihung, Textermächtigung und mündliche Instruktion in ein höheres buddhistisches Tantra. Ohne eine kompetente Führung diesen Pfad beschreiten zu wollen, etwa aufgrund von Informationen aus Büchern, ist wirklich mit sehr großen Gefahren für die geistige Gesundheit verbunden. Mit inkompetenter Führung, zum Beispiel einer solchen, die sich nicht einmal von den Fesseln der eigenen Familie und konservativen religiösen Kultur befreien konnte, in die sie geboren wurde, sind die Resultate genauso desaströs. Andererseits handelt es sich um ein vielfach erprobtes, funktionierendes, effizientes Vorgehen, welches rasch zu klar erscheinenden Resultaten führt. Es muss nur in die richtigen Hände geraten, seitens der Lehrer und Studentinnen und Studenten gleicherweise.

Wege und Ziele

Ich selbst gebe unter anderem Einweihungen und Instruktionen in verschiedene Formen von linkshändigem Tantra, sowohl hinduistische als auch buddhistische.

Frauen spielen im linkshändigen Tantra eine ganz wesentliche Rolle - ganz im Gegensatz zur vollständig von Männern dominierten tibetischen Buddhismus-Variante, das gleiche gilt für linkshändiges Hindu-Tantra, im Westen nach wie vor so gut wie unbekannt. Der Wille, die eigene Liebesenergie und sexuelle Lust als Mittel des Pfades verwenden zu lernen, ist erforderlich, entweder werden Paare eingeweiht oder einzelne Frauen und Männer, die einen gleicherweise praktizierenden Partner finden wollen.

An dieser Stelle muss ich leider auf eine weitere pseudo-tantrische Irrlehre eingehen. Manche westliche Tantra-Anbieter lehren, dass es die Befreiung der sexuellen Energie fördert, sich mit Personen zu vereinigen, mit denen man sich normalerweise nicht vereinigen würde. Es gibt sogar einen deutschen Anbieter, der genau diese Idee als das

Geheimnis des linkshändigen Tantra bezeichnet und sich als Meister desselben ausgibt - ahnungsloser geht es nicht mehr. Dementsprechend gibt es Veranstaltungen, in denen erotische Spiele mit quasi zufälligen Gruppenmitgliedern gefördert werden. Solche Lehren haben weder etwas mit Tantra, noch mit linkshändigem Tantra zu tun, es handelt sich um sich einfach um sexuelle Spiele mit "tantrischer" Tünche, von den Teilnehmern manchmal als Befreiung von gesellschaftlichen Konventionen, elterlichen Wertvorstellungen und Ähnlichem empfunden. Allerdings kann es bei manchen Menschen eine schon angelegte neurotische Abtrennung des Sexuellen vom Rest der Persönlichkeit fördern - am Ende steht Beziehungsunfähigkeit seltsam gepaart mit sexueller Abwechslung, und eine suchartige Abhängigkeit von entsprechenden Tantra-Kursen.

Das heißt keineswegs, dass eine tantrische Vereinigung nur in einer festen Zweierbeziehung erfolgen kann, aber ohne echte, tiefe, hingebungsvolle liebende Leidenschaft zwischen den Übenden ist die erforderliche Trance nicht erzielbar und daher auch keines der Resultate tantrischer Praxis.

Da es kein Rein und Unrein gibt, sind im Prinzip alle Arten von Zielen denkbar, auch und gerade "weltlicher" Natur, also genug Geld, Macht und Einfluss, erweiterte intellektuelle Fähigkeiten, angenehme erotische Beziehungen, Abwehr von Unerwünschtem und ähnliches mehr.

Es überrascht mich immer wieder, dass es im heutigen Westen dank der Propaganda oft reichlich ahnungsloser spiritueller "Meister" als unschicklich, egoistisch bis böse gilt, mit Hilfe spiritueller Praxis aus den zahlreichen Yoga- und Tantra-Systemen weltliche Erfolge zu erlangen. Die Quell-Texte sind voll gefüllt mit derlei Dingen, das ist nicht einmal ein Merkmal der linkshändigen Abteilung, das ist überall in der indischen Spiritualität zu finden, sogar in den Quelltexten des Hatha-Yoga.

Es gibt vier Ziele im Leben eines orthodoxen Hindu, sogar wörtlich übernommen in den Wunschgebeten der tibetischen Buddhisten:

- Artha, Wohlstand oder Reichtum.
- Kāma, im heutigen Indien meist prüde als "gute Ehe" gedeutet, heißt schlicht und einfach "sexuelle Befriedigung", Kama ist exakt dasselbe wie Eros bei den Griechen, die Personifikation der sexuellen Energie.
- Dharma, in diesem Zusammenhang mit "Rechtschaffenheit" zu übersetzen, das Unterscheiden zwischen richtigem und falschen Verhalten (sozial und rituell, kulturspezifische Dinge, für die im heutigen Europa durchaus Äquivalente zu finden wären, etwa dass ein Kaufmann seine Kundschaft nicht betrügen soll)
- Moksha, Befreiung, nur dieses Ziel ist ein rein spirituelles.

Dementsprechend gibt es gerade für Artha und Kama eine Unzahl von Ritualen und Sadhanas (Gottheitenanrufungen mit Visualisationen und Mantras), schon in den Veden, der ältesten religiösen Literatur Indiens ist davon die Rede, weit über tausend Jahre bevor das Wort "Tantra" nachweisbar ist. Im linkshändigen Tantra wird jedenfalls klar benannt, was die Menschen bewegt, und genau das wird für den Pfad benutzt, der aber später über

die weltlichen Wünsche weit hinaus geht. Wichtig in diesem Zusammenhang sind auch zahlreiche Praktiken zur Selbstheilung und Lebensverlängerung.

Letztlich geht es aber um das höchste Ziel aller Spiritualität: Die Erkenntnis der eigentlichen Natur des Bewusstseins, Erleuchtung, Befreiung, Eintritt in die Nondualität, einen dauernden, nicht mehr schwindenden Zustand der Freude, anstrengungslos und spontan, immer einhergehend mit nicht-unterscheidendem Mitgefühl und allumfassender Liebe.

In meiner persönlichen Praxis des linkshändigen Tantra liegt die Betonung auf Bhakti-Yoga, die liebende Devotion gegenüber einer Gottheit, in meinem Fall einer speziellen Erscheinungsform der Mahadevi, der indischen Göttin mit den tausend Namen (Sahasranama).

Linkshändiges Tantra stellt ein kostbares Kulturgut der Menschheit dar, dessen Überleben als lebendige Tradition schwer gefährdet ist, zumal auch in Indien selbst die anspruchsvollen Übungswege kaum noch gepflegt werden, nur noch oberflächlicher, blinder Aberglaube ist zu beobachten, eingepasst in ein rigides Gesellschaftssystem. Dieses wird in der tantrischen Literatur oft scharf angegriffen, aber es ist nur eine winzige Minderheit, die Tantra übt, die gesellschaftliche Relevanz dieser Gruppe ist Null, es handelt sich eher um eine subversive Bewegung im Untergrund.

Linkshändiges Tantra ist keine indische Angelegenheit, sondern ein universeller Pfad, welcher von besonderer Bedeutung in unserer Zeit ist, welche in einem erschütterndem Ausmaß von erstaunlicher Dummheit, religiösem Fundamentalismus und grenzenloser Gier nach Besitz beherrscht ist. Die linkshändigen Tantras sind erschienen, um in Zeiten äußerster kultureller und religiöser Degeneration über ein rasch wirkendes Gegenmittel zu verfügen, es wirkt rasch, weil die Geistesgifte von Gier, Hass und so weiter nicht unterdrückt werden (was auf Dauer meistens nicht gelingt), sondern weil sie für den Pfad verwendet werden können.

Die Methoden dieses Weges sind heute noch genauso wirksam wie vor langer Zeit, sie können und müssen von den Übenden dieser Dinge an die heutigen Lebensverhältnisse in Europa angepasst werden - es geht sicher nicht darum, sich so zu verhalten, wie es im alten Indien für Übende der Tantras möglich und normal war.

Möge dieser Weg weiter bestehen und sich weiter entwickeln zum Wohle aller fühlenden Wesen.

Literatur

(Diese Liste enthält keine Weblinks, die sich oft ändern. Google hilft, etliches ist online zu finden.)

Literatur aus der westlichen magischen Szene:

Kenneth Grant: The Magical Revival, deutsch: Wiederbelebung der Magick, ISBN 3-929588-11-0

Kenneth Grant: Nightside of Eden, deutsch: Die Nachtseite von Eden, ISBN 978-3-939459-07-1

(In vielen Büchern von K. Grant gibt es Kapitel zum Vāmamārg, etwa in "Cults of the Shadow" und "The Mauve Zone")

Stephen E. Flowers: Lords of the Left-Hand-Path, deutsche Ausgabe ISBN 978-3-939459-69-9 (gibt einen Überblick von der Antike bis heute über alles, was als linkshändig gelten könnte)

Jan Fries: Kali Kaula - A Manual of Tantric Magick, ISBN 978-1-905297-37-5

Eine ausgezeichnete Einführung in alle Angelegenheiten des Hindu-Tantra (mit Betonung der linkshändigen Sichtweisen)

Hier einige Übersetzungen von originalen Tantra-Texten, in denen "linkshändiges" Vorgehen erwähnt wird. Da es sich wie oben gesagt nicht um eine definierte Schule handelt, sind Texte mit dem Titel "Vāmamārg" oder ähnliches nicht zu erwarten. Es handelt sich hier nur um eine kleine Auswahl der vorhandenen Übersetzungen, einen Überblick über die Hindu-Abteilung gibt das oben erwähnte Buch von Jan Fries, bezüglich des buddhistischen Tantra arbeite ich selbst an einem quellbezogenem Überblick. Siehe auch die [Literaturangaben](#) auf helmutpoller.eu.

Hindu-Tantra:

Karpuradi Stotra, Hymn to Kali, transl. Arthur Avalon 1922

Kulanarva Tantra, übersetzt von Ram Kumar Rai

The Kulacudamani Tantra and the Vamakesvara Tantra, ISBN 978-3447026581

Yonitantra

Devi Mahatmya, in Deutsch (!) von Klaus Mailahn

Todala Tantra

Buddhistisches Tantra:

Farrow/Menon: The Concealed Essence of the Hevajra Tantra, ISBN 81-208-0911-4

Snellgrove: The Hevajra Tantra, ISBN 978-9745241282

David B. Gray: The Cakrasamvara Tantra, ISBN 987-0-9753734-6-0

Christopher Starr George: The Candamaharosana Tantra, Univ. Pennsylvania, Diss., 1971

Francesca Fremantle: A Critical Study of the Guhyasamaja Tantra, London 1971

Gyurme Dorje: The Guhyagarbha Tantra, Univ. of London, Diss., 1987

Ein spezieller Fall sind die Bücher von Robert E. Svoboda. Er hat eine Trilogie verfasst, die sich mit der Aghora-Tradition befasst. Die Titel lauten Aghora - At the Left Hand of God, Kundalini (Aghora II), Aghora III - The Law of Karma. Die Bücher sind in Form eines Romans in der Art "Wie ich von meinem Guru/Schamanen/Medizinmann in die Geheimnisse von XY eingeweiht wurde" verfasst, eine Methode, die für mich in vielerlei Hinsicht dubios ist. Es waren eine Zeit lang ziemlich die einzigen Bücher am Markt, die einen "realen" Einblick in eine der Traditionen des Vāmamārg versprochen. Das Werk enthält ein Gemisch aus Literatur-Auswertung (eventuell auch von Sanskrit-Quellen), möglichen mündlichen Instruktionen unidentifizierbarer Lehrer aus verschiedenen Traditionen und Persönliches von Herrn Svoboda. Es ist häufig dogmatisch, strikt, autoritär und enthält jede Menge Dualismus, der mit Sicherheit nicht mit dem Vāmamārg kompatibel ist, und eine Menge mystifizierender Geschichten. Als Quelle ist es nicht brauchbar.

Zitat-Nachweis:

Helmut Poller: Was ist linkshändiges Tantra?, Wien, 2013,
auf helmutpoller.eu/text/linkshaendiges.tantra.pdf

Lizenz: [Namensnennung "Helmut Poller" - nicht kommerziell - keine Bearbeitung](#)

